

Lesetipps

„Historisches Agreement“ auf der Pariser Weltklimakonferenz: Die Konkurrenz um das wachsende Geschäft mit alternativen Energiequellen muss unvermindert weitergehen – das schuldet die Völkergemeinschaft der Rettung des Weltklimas

Nach einem Verhandlungsmarathon, letzten Veto und einem Antrag der neuen Klimaschutzmacht Amerika, ein „shall“ im verbindlichen Teil des Vertragstextes, aus dem sich „womöglich eine völkerrechtlich bindende Verpflichtung für CO₂-Minderungen hätte ableiten lassen“, durch ein „should“ zu ersetzen, ist es auf der 21. Weltklimakonferenz soweit: „Ich schaue mich im Saal um. Ich höre keine Einwände.“ Mit dem Schlag eines „kleinen grünen Holzhammerchens“ besiegelt der französische Außenminister den Weltklimavertrag, das „Paris Agreement“. Dann gibt es auf der „Conference of the Parties“ kein Halten mehr und der „historische“ Moment ist da: eine vor Freude weinende deutsche Umweltministerin, ein von den ‚standing ovations‘ für seine diplomatischen Kunstgriffe ergriffener Verhandlungsleiter und ein amerikanischer Außenminister, der die Vertreter absaufender Inselstaaten dazu beglückwünscht, dass die von ihm angeführte „high ambition coalition“ die Welt endlich ‚auf Klimakurs‘ gebracht hat unter dem Motto: „1.5 degree – stay alive“. Erstmals haben sich alle 194 Vertragsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention völkerrechtlich dazu bekannt, freiwillig Klimaschutzbeiträge zu leisten, um bis zum Ende des Jahrhunderts die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu halten, ja, ‚nach Möglichkeit‘ nicht über 1,5 Grad steigen zu lassen. Das „Wunder von Paris“ – ein Riesentriumph und ein „großer Tag“ für die vom Klimawandel betroffene ‚Menschheit‘!

Eines kann man den amtierenden Klimaschützern und Energiepolitikern in Personalunion jedenfalls nicht absprechen: Sie haben ökologischen Humor. Was das Jahrhundertziel der Begrenzung der Erderwärmung durch das Klimaschutzagreement der Staaten angeht, hat man nicht lange warten müssen, um alle Dementis beisammen zu haben... *Weiterlesen in*

GEGENSTANDPUNKT 1-16 <https://de.gegenstandspunkt.com/artikel/weltklimakonferenz>

Nationale Energiewende mit globaler Perspektive – Imperialistische Konkurrenz um die lohnende Rettung des Weltklimas

Die Versorgung des nationalen Geschäfts mit der für jeden kapitalistischen Zweck aufbereiteten Energie ist ebenso wie die periodische Umwälzung dieser Versorgung ein dauerndes Anliegen der politischen Standortverwaltung. Deren Energiepolitik geht es darum, dem Kapitalstandort als elementare Konkurrenz- und Funktionsbedingung die Ware Energie in der benötigten Form und Quantität zu verschaffen, möglichst gemäß dem vierfachen Zweck: flächendeckend verfügbar, sicher unter nationaler Kontrolle, als Geschäftsartikel lohnend und zugleich preiswert. Aktuell besagt das: Der „Maßstab für den Ausbau der Erneuerbaren Energien muss Planbarkeit und Kosteneffizienz sein“, und er muss dafür sorgen, „dass unsere Industrie im weltweiten Wettbewerb bestehen kann.“ (Regierungserklärung Merkel, 29.1.14) Wenn das Produkt am Standort weniger Probleme durch die Vergiftung von Natur und Mensch bereitet, also bei vernünftigen Preisen „ökologisch“ akzeptabel ist, wird auch das gerne genommen... *Weiterlesen in*

GEGENSTANDPUNKT 1-14 <https://de.gegenstandspunkt.com/artikel/nationale-energiewende-globaler-perspektive>

Weltklimagipfel „gescheitert“: Der Kampf der Nationen um die globale Energiewende, ihre Erträge und ihre Geschäftsordnung wird grundsätzlich

Nach zwei Jahren Vorbereitung startete in Kopenhagen der größte Klimagipfel aller Zeiten. Verhandelt wurde ein Nachfolgeabkommen zur Reduktion klimaschädlicher CO₂-Emissionen für das 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll. Worum geht es auf Klimaschutzkonferenzen? – Klimaschutz ist deckungsgleich mit Energiepolitik: Wo auf der Agenda CO₂-Minderung draufsteht, steckt nichts anderes als konkurrierende Energiepolitik drin... *Weiterlesen in*

GEGENSTANDPUNKT 1-10 <https://de.gegenstandspunkt.com/artikel/weltklimagipfel-gescheitert>

Leserbrief zum Artikel „Weltklimagipfel ‚gescheitert‘“ in GEGENSTANDPUNKT 1-10

Der Artikel behauptet, dass das Thema Klimapolitik, das zumindest die großen kapitalistischen Nationen heute allesamt als Problem einer nachhaltigen Benutzung des Planeten Erde für ihr Geschäft und zum Nutzen ihrer Staatsgewalt zur Kenntnis genommen haben, in die Streitfragen der Nationen um Energiepolitik aufgelöst wird. Diese beiden Sachen würden in eins gesetzt werden. Wie und warum passiert diese Ineins-Setzung und welche Konsequenzen hat das für die ursprüngliche Frage der Klimapolitik?

Die Antwort der Redaktion steht in GEGENSTANDPUNKT 3-10

<https://de.gegenstandspunkt.com/artikel/leserbrief-zum-artikel-weltklimagipfel-gescheitert-gs-1-10>

Menschheitskatastrophe Klimawandel: Was das Klima so alles von „uns“ verlangt

Die berufsmäßigen Volksaufklärer in Sachen Umweltbewusstsein von der FAZ bis zum Spiegel, die nicht gerade im Verdacht stehen, auf die Kassandrarufer unverbesserlicher Öko-Weltverbesserer zu hören, rufen unter Titeln wie: „Vor uns die Sintflut“, „Achtung Weltuntergang – Wege aus der Treibhausfalle“ zum Kampf gegen das Verdrängen des „drängendsten Umweltproblems unserer Zeit“ auf... *Weiterlesen in*

GEGENSTANDPUNKT 2-07 <https://de.gegenstandspunkt.com/artikel/menschheitskatastrophe-klimawandel>